

48

Key dem Brabe

Der

Edlen/ Hoch/ Ehr- und Tugend-begabten

M A R I A

Fr. Catharina

Elnerin/

Reb. Rustenin

So den 15. Aug. zu St. Georgen beygesetzt

Contestirten ihre Betrübniß-volle-Pflicht.

Innen Benante.



I S O R N

Bedruckt bey Joh. Nicolai E. C. Hochw. Rath's u. Gymn.
Buchdrucker.

111



Als unversehens kommt will desto härter
 fallen
 In dem sich das Geblüch mit eins in uns
 erregt;
 Wenn schlimme Posten uns in denen Ohren
 schallen
 So bleibt ein Felsen Herß davon nicht un-
 bewegt.

Denn dieses ist die Art der Menschlichen Gedanken/
 Wenn/ was sie nicht gedacht/ ganz unvermuth geschieht/
 Sie als ein leichtes Schiff in wilden Wellen wanden
 Und aller guter Rath von ihren Bränken flieht.
 Wie mancher wird entseelt bey grossen Glückes Fälln/
 So daß die Freude ihm ins Grab und Sarg gebracht
 Vielmehr wenn Unglück sucht sich plözlich einzustellen:
 Verliehrt ein jeder Mensch des Geistes Krafft und Macht.
 Und eben dieses ist/ was dich so sehr will schmerken/
 Weil es so unvermuth umb deinen Schatz geschwehn/
 Die Traurigkeit ist stark und greißt dir nach dem Herken/
 Weil du nach ihrem Sarg muß zu dem Grabe gehn.

Und

Und
 De
 Der
 S
 Jedoch
 Die
 Ein
 Da
 Ich rü
 Die
 Ihr sol
 So
 Inzwi
 Und
 Dein
 W
 Jedoch
 Ich
 Er lass
 Und
 Er seeg
 Er sen
 Er wol
 Und
 Ich
 Ber
 Ich

Und daß du bist betrübt daß muß ein jeder loben
Der sich vor Augen stellt/ was du verlohren hast/
Der Seeligen Ihr Thun bestandt in Klugheits Proben/
Sie schaffte Vinderung in deines Amtes Last.
Jedoch ich darff nicht mehr die Qualitäten preisen/
Die bey der Seeligen dich höchst vergnügt gemacht;
Ein ander mag es thun und kan es auch beweisen/
Daß sie die Tugenden vor allen hochgeacht
Ich rühme dankbahrlich die Wohlgevoogenheiten
Die Sie als Freundin mir so oft erzeuget hat;
Ihr soll mein treues Herz ein Denckmahl zubereiten/
Solange nur mein Geist findet in de.n Körper statt.
Inzwischen lasse ich viel tausend Thränen fließen/
Und lege diesen Soll mit Herzens Bemuth ab/
Dein Rahme soll sich stets in meiner Brust einschließen/
Wohl Edle Elsnerin biß in mein finstres Grab.
Jedoch Hoch Eder Herr was hilfft mein vieles Weinen:
Ich wende mich zum Wunsch und bitte meinen Gott
Er lasse über Dir die Trostes Sonne scheinen/
Und steh dir kräftig bey in dieser deiner Noth.
Er seegne Ehr und Ambt verlängre Jahr und Leben/
Er sey in allem Thun wie deine rechte Hand,
Er wolle nach dem Zorn die Gnaden-Blicke geben
Und machen Hülff und Rath der ganzen Stadt bekant.

Hiemit stattete seine Pflichtschuldige
Condolenz ab

Joh. And. Silber.

Ich falle dir erzürnter Gott bethränt zu deinen Füßen;
Laß mich von deinem Gnaden-Thron nur einen Blick
genießen/
Versüße meiner Thränen Saltz/ so Herz und Augen
frißt/
Ich hoffe und weiß es gewiß/ daß du mein Vater bist/
Der

Der/ ob er schon biß in den Todt mich höchst betrübet hat/
Dennoch auch in der finstern Nacht zeigt Wege Licht und
Rath.

Du hast mir mein geliebtes Herß so schleinig weggenommen;
Von dem ich bin zu allererst auff dieser Welt gekommen;
Ein Herß daß mich/ wie sich/ geliebt/ und vor mein
Wohl gewacht/

Ja Tag und Nacht aus Lieb und Huld allein darauff ge-
dacht/

Damit mein Glück auff dieser Erd, und auch in jener Welt
Einst wurde mit Beständigkeit auff festen Grund gestellt!
Mein Herße lebt/ der Sinnen Licht will sich bey mir verlehren/
Ich weiß nicht/ wie mir jezo ist: Ich kan den Trost nicht spühren/
Der allen wird in deinem Wort aus Gnaden zugesagt/
Die Jamer-volles Herßelend mit Angst und Weinen plagt/
Nur ich dein sehr behrantes Kind muß ganz verlassen seyn/
Ach warumb willst du mir entzieh'n der Gnaden Sonnen-
Schein?

Jedoch es faßet sich mein Herß und will sich dir ergeben
In deinen Willen immerfort mit höchsten Ruhm erheben/
Mein Glaube ist auff dich gericht: du hast ein Mutter-Herß/
Und linderst/ wenn es dir gefällt/ der Seelen Pein und
Schmerz/

Erhalte nur zu deinem Trost des Vaters Wohlergeh'n
Und laß sein Leben/ Ehr und Amt in deiner Gnade stehn.
Vertreibe seine Trauerkeit: Ach heyle seine Wunden/
Gib Ihm in seinen Wittwenstand/ Ruh' und vergnügte
Stunden;

Hilff tragen seines Amtes Last/ und sey sein bestes Theil/
Zu meines Vaterlandes Wohl und meinem eignen Heyl/
Verkürze seine Leidens-Zeit und sieh' Ihn gnädig an/
Auff daß sich meine Traurigkeit an Ihn erfreuen kan.

Mit mehreren Thränen als Worten setzte dieses zur
lehten Ehren-Bezeugung seiner vielgeliebten Frau
Mutter als ein gehorsamer und betrübter Sohn
Joh. George Elsner.



S



Gedruckt